

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 8 (1894)**

130 (8.6.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-216838](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-216838)

# Norddeutsches Volksblatt.

613

Organ für Vertretung der Interessen  
des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolfsstraße Nr. 1.

Abonnement  
bei Vorauszahlung frei in's Haus:  
vierteljährlich . . . 2,10 Mk.  
für 3 Monate . . . 1,40 „  
für 1 Monat . . . 0,70 „  
incl. Postbefreiung.

Ersteinständig  
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-  
und gesetzlichen Feiertagen.  
Inserate die vierspaltige Zeile 10 A  
bei Wiederholungen Rabatt.  
Vertheilungsliste Nr. 4898.

Inseraten-Nachnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 130.

Bant, Freitag den 8. Juni 1894.

8. Jahrgang.

## Noch etwas über die Entwicklung und Wirkung des Großkapitals.

Der Berliner „Vorwärts“ schreibt:  
Die Uebermacht des Geldkapitals zeigt sich wieder in dem Plane des Hauses Rothschild, die Goldproduktion in Transvaal (Südafrika) zu monopolisieren. 1891 wurden dort 52 1/2 Millionen Mt., 1892 87 Millionen Mt., 1893 106 Millionen Mt. Gold gefördert. Für das Jahr 1894 wird die Gewinnung von 145—150 Millionen Mt. erwartet. Der kapitalistische Ring, um wird auf mindestens eine Milliarde geschätzt, und dazu kommt noch das Kapital, das in den Anlagen fließt. Wenn das Haus Rothschild seine Absicht durchführt, die Hauptproduktionsstätte des Goldes, das heute nach der Entdeckung des Silbers das einzige allgemein anerkannte Zahlungsmittel ist, monopolisiert, so liegt es in seiner Hand, durch Einschränkung oder stärke Anspannung der Produktion dieser auf 7000 Millionen geschätzten Goldvorräthe die ganze Währungsfrage zu beeinflussen und große, in ihren Folgen unabsehbare Preisrevolutionen zu bewirken. Schon jetzt ist, so bemerkt der „Deutsche Oekonomist“, dem wir diese Angaben entnehmen, das Haus Rothschild mit seinen Krienskapitalien auf zahllosen Wirtschaftszweigen übermächtig thätig. Wo es auftritt, kann es, wenn es will, die schwächer bemittelte Konkurrenz niederwerfen. Sein Athem ist immer lang genug, um den Wettlauf auszuhalten zu können und wenn der Gegner ohnmächtig am Boden liegt, kann es den Lauf noch mit frischen Kräften fortsetzen. Wir erinnern nur an seinen Antheil an der Errichtung des Petroleum-Monopols, wo seine Aufgabe war, die russischen Produzenten und Interessenten müde zu machen und den Amerikanern die Bahn frei zu machen. Daß dieses Vorgehen des Hauses Rothschild nur uns nützt, sieht ein Kapitalistenblatt, wie der „Deutsche Oekonomist“ wohl ein; es schreibt:  
„Unter Blatt ist stets ein warmer Anhänger der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung gewesen; wir haben die Fortbildung derselben verlangt und die sozialistischen Angriffe nach Kräften zurückgewiesen. Aber eben aus dieser Stellung heraus müssen wir solche Auswüchse des Kapitalismus tief beklagen. Die menschliche Gesellschaft wird es nicht ertragen, in eine kleine und abnehmende Zahl allgewaltiger Kapitalisten und ein riesiges Heer von Proletariern aufgelöst zu werden. Ehe wir noch an diesem Ziele angelangt sind, wird sie durch heftige Reaktionen dagegen sich Luft gemacht haben, selbst unter den nachtheiligsten und verhängnisvollsten Katastrophen. Alles was uns diesem Ziel nur um einen Schritt näher bringt, vermehrt die Gefahr eines Umlturzes und eines Unter-

ganges der Kultur. Bis jetzt ist nicht abzusehen, wie sich die Kultur ohne Privateigentum, ohne engen Zusammenhang zwischen der zielbewußten Thätigkeit des Menschen und seinem wirtschaftlichen Glück voll erhalten lassen. Wenn aber das Privateigentum schließlic in ganz wenigen Händen zusammenrinn, wenn die Unterschiede zwischen arm und reich immer größer, die Klust zwischen ihnen immer weniger durch eine breite Mittelstandsschicht ausgefüllt sein wird, so wird es fallen. Dann wird die Menschheit es eben einmal mit dem Sozialismus versuchen, trotz des sicheren Verderbens, das aus ihm entspringen wird. Dann wird sich die Menschheit sagen, daß haben das gleiche Verderben ist wie drüben und daß man es daher auch drüben einmal versuchen könne. Der sozialistischen Partei werden mächtig die Segel schwellen. Durch nichts treiben wir sicherer in den Strudel dieser Gefahren als durch Mißbräuche des Kapitalismus, durch Privatmonopole, Syndikate u. s. w. Wenn das Privateigentum thätlich die Gewerbefreiheit aufhebt, so sät es den Akt ab, auf dem es ruht. Wer die gegenwärtige Gesellschaftsordnung untergraben will, trete den angebotenen Auswüchsen entgegen!“

Das Blatt überschätzt die Bedeutung des Willens der mittleren Kapitalisten, der Kartellen und der Kapitalisten von der Macht eines Rothschild entgegenzutreten, das beweisen die kläglichen mißlungenen Versuche einer Gesetzgebung gegen die Trusts in den Vereinigten Staaten. Die Kartelle werden von Tag zu Tag übermächtiger, saugen die mittleren und großen Kapitalisten auf und erleichtern uns die Aufgabe, Kriensunternehmungen zu schaffen. Der langwierige Prozeß der Vereinigung des gesplitterten Eigenthums wird durch die Kartelle beschleunigt. Die Expropriation der Expropriateure durch die Kartelle erleichtert und beschleunigt wieder die Expropriation der Kartelle durch die Volksmasse, wodurch die sozialistische Gesellschaftsordnung herbeigeführt wird.

## Politische Rundschau.

Bant, den 7. Juni.

— Das amtliche Wahlergebnis von der Stichwahl im Plauen'schen Reichstagswahlkreis ist festgestellt. Darnach hat Gerich 12587, der Kartellkandidat Uebel 10926 Stimmen erhalten. Das macht für den ersten ein Mehr von 1661 Stimmen.  
— Eine Verfassungsreform von Reichswegen soll für's nächste Jahr geplant sein. Dazu wird es aber auch

Zeit. Die letzte ist vor 12 Jahre aufgenommen worden und haben sich heute die Verhältnisse in der Klein- und Großindustrie gewaltig geändert.  
— In Berlin ist gestern die achte Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft durch den Prinzen Heinrich eröffnet worden.

— Sozialpolitische Weisheit eines der „Edelsten der Nation“ im preussischen Herrenhause. Bei der Beratung des Landwirtschaftskammergesetzes im Herrenhause am 30. Mai hat Graf v. Rindowstrom, Rittergutsbesitzer und Landrath des Kreises Gerbauen, den künftigen Landwirtschaftskammern laut stenographischem Bericht folgende Aufgabe gestellt: „Endlich muß auch durch Gesetz und Verwaltung herbeigeführt werden eine gleichmäßige, vernünftige Verteilung der Bevölkerung über das ganze Land. (Geisterkeit links.) Die Herren glauben, das sei nicht möglich? Ich glaube jedoch, das ist wohl möglich, besonders wenn man in der Tariffrage das Richtige thut.“ — Wir stellen diese Weisheit hiermit zur öffentlichen Auktion. Wer hat Lust, zu bieten?

— Aus Württemberg. Der Bürgermeister von Heilbronn, Hegelmaier, der bekanntlich vor dem Disziplinargerichtshof ein sehr günstiges Urtheil erzielte, hat sein Amt wieder angetreten, aber durch sein brüskes Auftreten der Gemeinderath gleich wieder vor den Kopf geschloßen, so daß dieser beschloß, zu demissioniren und eine Neuwahl zu verlangen. Mittlerweile hat Hegelmaier seine Pensionierung angeboten, sofern der Gemeinderath ihm 5000 Mk. Pension bezahlt. Der Gemeinderath lehnte es ab, vor Erledigung der Demission auf diesen Antrag einzugehen.

— In Betreff der Referirten-Anzüge stellt der „Hamburger Korrespondent“ richtig, daß nach der Befugung des Kriegsministeriums die Zuweisung der Referirten-Anzüge nicht gänzlich fortfällt, sondern nur auf mittellose Mannschaften beschränkt wird; allerdings sollen auch diese Referirten-Anzüge nur leihweise gegeben und der Militärbehörde wieder zugestellt werden. Ueber das Wann wird nichts gesagt.

— Aus dem 6. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreise. Der Wahlkampf wird von Tag zu Tag lebhafter. Alle Parteien machen die größten Anstrengungen. Von den Gegnern wird jetzt schon Stimmung für den Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie in der Stichwahl gemacht. Der große Eugen Richter hat auch schon in diesem Sinne in Elmhorn eine Rede gehalten.

— Die Margarine im Wahlkampfe. Die „Kreuzzeitung“ greift aus einer Notiz der „Nationalliberalen Korrespondenz“ den Satz heraus: „Zunächst kommt jetzt Pinneberg“ und bemerkt dazu: „Ja wohl, Pinneberg wo die Nationalliberalen sich nicht haben abhalten lassen-

## Durch Sturm und Wetter.

Original-Roman von G. Meerfeld.

58. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Es wänte nun zwar ein Recht gewesen, den Herrn Verwannten mit Hilfe der Berichte zu Herausgabe des in seinen Händen befindlichen Baarvermögens an den legitimierten Erben zu veranlassen, wenn er für die deutschen Berichte überhaupt erreichbar gewesen wäre; aber Herr von Reuhoff war schon vor einem halben Jahre nach Petersburg übergesiedelt und der Sachwalter des Majors hatte von vornherein die Meinung ausgesprochen, daß es bei dem bekannten Zustande der dortigen Rechtsverhältnisse ohne Zweifel das Gerathenste sein würde, eine gütliche Einigung zu versuchen, ehe man den ganz sicher ebenso langwierigen als auch kostspieligen Weg des Prozesses beträte. Auch dem Major war dieser Ausweg vollkommen einleuchtend erschienen, und da Leo, Dank dem Unterricht Dimitri Petrovitch's, der russischen Sprache vollkommen mächtig war, hatte er kein Bedenken getragen, sich dem Vorschlage des Anwalts, selbst nach Petersburg zu reisen, zumündend zu erklären. Gleich nach der Verlobung sollte er diese Reise antreten, deren Dauer einige Wochen kaum überschreiten konnte und deren glückliche Erledigung für ihn von so großer Bedeutung werden mußte.  
Diese unmittelbare bevorstehende Trennung war denn auch für den Augenblick der einzige Schatten, der auf die Freude des jungen Paares fiel, und namentlich Erna konnte sich nicht enthalten, von Zeit zu Zeit dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß diese fatale Reise erst dembei sein möchte.  
Je näher die Stunde des Abschieds kam, desto trüber wurde Erna's vorher so glückliche Stimmung. Eine Ahnung kommenden Unheils, für die sie freilich keinen halbwegs

einleuchtenden Grund hätte anföhren können, bemächtigte sich ihrer mehr und mehr, und als die letzten Sätze gegangen waren, vermochte sie ihre Aufregung und Besorgniß nicht länger zu unterdrücken. In Thränen ausbrechend, fiel sie ihrem Verlobten in den Hals und bat ihn, seine Abreise wenigstens für eine kurze Zeit aufzuschieben, da sie sich jetzt noch nicht an den Gedanken gewöhnen könne, ihn in so weiter Ferne zu wissen. Leo sprach ihr freundlich und beruhigend zu, er war fest entschlossen, von seinem einmal gefaßten Vorsatz nicht weicht abzugeben, aber er konnte nicht hindern, daß auch er ein wenig von ihrer Furcht angefaßt wurde und daß jene Reife, die ihm bis dahin kaum bedeutamer erschienen war als irgend eine kleine Bergnügungsfahrt, plötzlich auch für ihn einen sehr ernsthaften Charakter gewann. Erst mit Hilfe des Majors vermochte er Erna so weit zu beruhigen, daß sie ihre Bemühungen, ihn zurückzubalten, aufgab, und sie bezwang sich jetzt sogar so weit, daß sie eine sorglose Miene annahm, welche ihn über ihren Gemüthszustand beruhigen sollte.  
Da Leo schon in früher Morgenstunde des nächsten Tages reisen wollte und da er darauf bestand, daß Erna ihn nicht zur Bahnstation begleite, nahmen sie schon jetzt Abschied von einander und Erna hielt sich dabei so tapfer, daß der Major über ihre vorige Aufregung scherzen und sie ein wenig mit ihrer Unnachgiebigkeit necken konnte. In der Einfachheit ihres Zimmers aber brach die mühsam zurückgehaltene Erregung mit ganzer Heftigkeit von Neuem hervor und heftig schluchzend sank sie auf ihr Lager nieder, auf welchem sie nicht für eine einzige Stunde den ersehnten Schummer finden sollte. Lange bevor beim Morgengrauen des nächsten Tages der Wagen auf die Terrasse gefahren war, welcher Leo und den Major zur Bahn bringen sollte, stand sie bereits am Fenster; halb hinter dem Vorhange desselben verborgen, um mit trübem, rothgeeminten Augen

hinanzuspähen und noch einmal den Anblick des Geliebten zu erfassen. Sie trug noch immer das Festkleid vom gestrigen Abend, und es hätte für sie sehr nahe gelegen, hinaunter zu eilen und Leo zum letzten Male in die Arme zu schließen; aber sie wollte ihn nicht durch ihr übermächtiges Aussehen und die Thränen Spuren auf ihrem Antlitz erschrecken. Darum schlüpfte sie, als endlich die beiden Männer auf der Rampe erschienen, noch ängstlicher hinter die bergende Gardine und presste beide Hände auf das klopfende Herz, als Leo wie suchend zu ihrem Fenster hinausschaute und der Geliebten, die er nicht sehen konnte und die er wohl noch in süßen Träumen wächte, mit Augen und Hand einen Gruß zulebete, der für lange Zeit der letzte sein sollte.

Als das Rollen des Wagens allgemach in der Ferne erstarb, war es dem jungen Mädchen, als sei der kurze Traum ihrer Liebe für immer geträumt, als führten die feurigen Rösser ihres Dreims ihr Glück auf ewig davon. In ihren Schläfen hämmerte und pochte es, als wollten dieselben zerpringen; eine unglückliche Beklemmung lastete auf ihrer Brust und schnürte ihr die Kehle zusammen, so daß sie kaum zu athmen vermochte; wirre und entsetzliche Bilder jagten vor ihren Augen vorüber, bis sich endlich die furchtbare Erregung in einem gelassenen Aufstehen und in einem Strome von wohlthuenden Thränen löste konnte. Als der Major eine Stunde später zurückkehrte und nach seiner Nichte fragte, mußte ihm die Baronin mittheilen, daß Erna noch nicht im Frühstückszimmer erschienen sei; und nachdem er selbst vergeblich eine kleine Weile ihrer geharrt hatte, ließ es ihn doch nicht länger ruhen und er ging auf ihr Zimmer. Da lag sie in tiefer Ohnmacht auf dem Teppich, und es bedurfte sehr energischer Belebungsmittel, um sie zum Bewußtsein zurückzubringen.  
(Fortsetzung folgt.)





**Submissionen.**

Von der Kaiserl. Werft (Verwaltungs-Abtheilung) soll öffentlich ausverkauft werden:

1. Das Umdecken von Pfannenböckern in Bant am 12. Juni 1894, Nachmittags 4 Uhr. Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,70 Mk. von der bezeichneten Behörde bezogen werden.

2. Die Lieferung von Kochherden für Arbeiterwohnungen am 15. Juni 1894, Nachmittags 4 Uhr. Bedingungen können gleichfalls von der bezeichneten Behörde gegen 0,70 Mk. bezogen werden.

**Bekanntmachung.**

Meine Geschäftsräume werden pünktlich

**9 Uhr Abends** geschlossen.

**Waarenhaus B. H. Bührmann.**

**Margarine**

— Marke Krone —  
à Pfund 50 Pfg.

**D. S. Jürgens, Heppens.**

**Konditorei**

in empfehlende Erinnerung. Bestellungen auf

**Torten aller Art**

werden prompt und billigst ausgeführt.  
**H. Rüthemann, Bant.**

**Spazierstöcke**

in großer Auswahl empfiehlt  
**G. Buddenberg.**

**Billig zu verkaufen:**

5 Tische, 1 Glaschrank, 1 Mühle zum Pfeffer oder Staffee zermahlen, für Kolonialwaaren- od. Schlachtergeschäft passend, 1 Nest Speisetalag.  
**R. Sierski, Neubremen.**

**Zwei Lachtauben**

zu verkaufen.  
Altheppens, Einigungstr. 19, oben.

**Oberwohnung**

4 Räume, für 120 Mk. jährl. an ruhige Bewohner zu vermieten. Belfort, Oldenburgstr. 1a. Näheres bei  
Rechnungs-f. Goldewey.

**Gasthof zum „Rüstersieler Hof“.**

Dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend empfehle zur Sommerfaison meinen schön gelegenen

**Gasthof verbunden mit grossem Lustgarten und Park**

nebst Kegelbahnen

zur gefälligen Benutzung, unter Auslieferung guter Bedienung sowie reicher Speisen und Getränke. Hochachtungsvoll

**Rüstersiel. M. Rastede.**

Stellung genügend vorhanden. Auch habe an Nachmittagen stets Gespann zur Verfügung. D. D.

**Geschäfts-Veränderung.**

Mit dem heutigen Tage habe ich das von mir bisher geführte

**Klempner-Geschäft**

dem Herrn Carl Olschewski übergeben. Für das mir bis dahin geschenkte Wohlwollen danke ich, bitte ich dasselbe auch meinem Nachfolger in gleicher Weise entgegenbringen zu wollen. Hochachtungsvoll

**Fr. Busch.**

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige halte ich mich zur Anfertigung und Wiederherstellung aller in mein Fachschlagenden Arbeiten angelegentlichst empfohlen. Hochachtungsvoll

**Carl Olschewski,**

Klempnermeister,

Wilhelmshaven, Marktstrasse.

**Wer sich gegen**

Gicht, Rheumatismus, Erkältung schützen will, trage die berühmten **Ochsene Planeln**, welche sich zufolge ihres edlen Materials, besser Herstellung und merkwürdiger Dauerhaftigkeit seit vielen Jahren allgemeiner Anerkennung erfreuen. Preis pro Stück 6 Mark. Man wende sich an

Siegmund Ochs junior in Wilhelmshaven,  
Siegmund Ochs junior in Lehe,  
Siegmund Ochs junior in Geestmünde.

**Bock-Mehner & Meincke**

**Maler u. Lackierer \* Wilhelmshaven**

(Wohnung: Marktstr. 26a — Werkstatt: Belfortstr. 19, in der früheren Schießhalle) empfehlen sich zu allen in dieses Fachschlagenden Arbeiten bei sauberer Ausführung und billiger Preisstellung.

**Zu vermieten**

zum 1. August eine dreiräumige Unterwohnung.  
**F. Bartels, Grenzstraße 57.**

**Gutes Logis**

Grenzstraße 29.

**Frau Schacht** zu Bant, Eisenbahnstr. 7, habe ich am 30. März beabsichtigt. Ich nehme die gütliche Aeußerung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.  
**Ernst Pieper.**

**Visiten-Karten**

liefert die Buchdruckerei des Nordb. Volksbl.

**Verband deutscher Zimmerleute.**

Localverband Wilhelmshaven.

Freitag den 9. Juni 1894

Abends 8 Uhr:

**Versammlung**

im Lokale des Herrn **Geilemann, Bant.**

Tages-Ordnung:

1. Eröffnung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Lohnfrage.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

**Waaren-Haus B. H. Bührmann.**

**Kleiderstoffe!**

Sinen Posten unzerreißbare

**Beige-Noppe-Stoffe**

für elegante Straßen-Kleider besonders zu empfehlen, in acht neuen Sommerfarben vorräthig, doppeltbreit,

**p. Meter 65 Pf.**

**Hochverraths-Prozess**

Seite 20 Bfg.

empfehlen **G. Buddenberg.**

**Gesucht**

auffosort 2 Saunzimmereffekten auf dauernde Arbeit gegen hohen Lohn.

**Franz Theilen, Mühlenbauer, Zitel.**

**Zu vermieten**

zum 1. Juli eine dreiräumige Oberwohnung.  
**G. S. Otten, Bant, am Markt.**

**Zu vermieten**

zum 1. Juli eine Oberwohnung. Mietpreis: 135 Mk. **Guhav Junge, Bant, Werftstraße 21.**

**Zu vermieten**

zum 1. Juli eine vierstümmige Oberwohnung mit allem Zubehör.  
**G. E. Werner, Bantstr. 2.**

**Möblierte Stube**

für einen oder zwei Herren Belfortstr. 15.

**Gutes Logis für einen jungen Mann.**

Neue Wilhelmshavenstr. 17, u. rechts.

**Unserem Kollegen**

**Heini Habers**

zu seinem **22. Geburtstag** ein drei Mal donnerndes Hoch, daß die ganze Ulmenstraße wackelt und er mit seinen Weinen jappelt. Ob he sich od wat marlen let.

Die dankbaren Kollegen:  
O. K. G. St. P. B. R. Sch.

**Wulf & Francksen**



**Anstellung fertiger Betten.**

**Eiserne Bettstellen**

mit Doppelstahlsbuden 6, 8, 10, 13,50  
mit Spiralfeder-Matratze  
8,50, 10,50, 13,50, 15,50, 18,00, 22,00.

**Eiserne Kinder-Bettstellen**

Größe 60/130  
Stück 9,50, 11,50, 13,50, 16,00, 22,00.  
Größe 70/150 Stück 11,50, 13,50, 15,50, 18,00, 25,00.

**Matratzen**

sind stets  
**in allen Größen**  
auf Lager.